

Kapitalverzehr: Warum wir seine Wirkung intuitiv zu optimistisch beurteilen

«Wir haben 1,6 Millionen. Wenn wir davon 40'000 im Jahr brauchen, reicht das vierzig Jahre.» Der Satz fühlt sich richtig an, und er wäre es, wenn Kapital ein Wasserreservoir wäre. Es ist ein Damm mit einem Riss: Nicht das Wasser, das heute austritt, ist das Problem, sondern dass der Riss mit jedem Liter breiter wird. Jeder verzehrte Franken fehlt danach als Ertragsbasis, der Verzehr wächst von selbst.

DIE AUSGANGSLAGE

Ausgaben inkl. Steuern	CHF 180'000
Renten AHV und Pensionskasse	CHF 108'000
Bedarf aus dem Vermögen	CHF 72'000
Kapitalertrag, 2 % auf CHF 1'600'000	CHF 32'000
Kapitalverzehr im ersten Jahr	CHF 40'000

Ehepaar, 65, Anlagevermögen CHF 1'600'000 ohne Wohneigentum. Verzehr im ersten Jahr: 2,5 % des Vermögens. Das klingt tragbar.

SO ENTWICKELT SICH DERSELBE HAUSHALT

JAHR	ALTER	KAPITALERTRAG	VERZEH PRO JAHR	VERMÖGEN
1	66	32'000	40'000	1'560'000
10	75	22'800	66'100	1'074'000
15	80	15'500	83'400	693'000
20	85	6'400	103'000	218'000
22	87	0	113'000	aufgebraucht

Modell: Nettoertrag 2 % konstant, Renten konstant, Ausgaben mit 1 % Teuerung. Ohne Teuerung: mit 85 noch rund CHF 628'000.

2,5 %

des Vermögens werden im ersten Jahr verzehrt. Das ist der Riss im Damm.

15 Jahre

bis sich der jährliche Verzehr verdoppelt hat, ohne dass sich am Lebensstil etwas ändert.

CHF 1.21

kostet jeder Franken jährlicher Mehrverzehr über 20 Jahre an Vermögen, nicht CHF 1.00.

87

Alter, in dem das Vermögen aufgebraucht ist. Die Rente deckt dann noch knapp die Hälfte der Ausgaben.

WARUM SICH DER EFFEKT VERSTÄRKT

Kapitalverzehr trifft dreimal: das Kapital, den Ertrag darauf und den Wertzuwachs, der auf dem verzehrten Betrag entstanden wäre.

Im ersten Jahr fehlen CHF 40'000. Im zweiten Jahr fehlen zusätzlich die 2 % Ertrag darauf, also CHF 800, und der Verzehr steigt auf CHF 40'800. Es wiederholt sich jedes Jahr auf wachsender Basis. Nach fünfzehn Jahren ist der Verzehr doppelt so hoch, obwohl der Haushalt nichts anders gemacht hat. Die Teuerung auf den Ausgaben beschleunigt die Spirale, sie verursacht sie nicht.

DER ZEITPUNKT ENTSCHEIDET, NICHT DER BETRAG

CHF 100'000, die Sie mit 65 aus dem Vermögen nehmen, fehlen mit 85 als rund CHF 149'000. Dieselben CHF 100'000 mit 80 entnommen fehlen mit 85 als rund CHF 110'000. Verzehr in den ersten zehn Jahren ist der teuerste, weil er am längsten nachwirkt.

Kapitalverzehr ist trotzdem nicht falsch, er ist der Sinn des Kapitals. Wer mit 85 noch das ganze Vermögen hält, hat zwanzig Jahre schlechter gelebt als nötig. Die Frage ist nicht ob, sondern ab wann und aus welchem Topf.

ZWEI ALTERNATIVRECHNUNGEN: DERSELBE HAUSHALT, JE EINE ANNAHME VERÄNDERT

A

Teuerung 2 % statt 1 %

84

Alter, in dem das Vermögen aufgebraucht ist (Basis: 87)

75

Alter, ab dem der Verzehr über CHF 80'000 liegt, dem Doppelten des ersten Jahres (Basis: 80)

Alles andere gleich. Mit 80 sind noch rund CHF 458'000 da statt 693'000. Die Renten bleiben nominal gleich und decken jedes Jahr weniger. Das kostet drei Jahre, ohne dass der Haushalt real mehr ausgibt.

B

Börseneinbruch von 30 % im fünften Jahr

82

Alter, in dem das Vermögen aufgebraucht ist (Basis: 87)

77

Alter, ab dem der Verzehr über CHF 80'000 liegt, dem Doppelten des ersten Jahres (Basis: 80)

Mit 70 verliert das Vermögen einmalig rund CHF 427'000, danach wieder 2 % Ertrag wie zuvor. Mit 80 sind noch rund CHF 162'000 da statt 693'000. Ein einziger Einbruch kostet fünf Jahre Reichweite, weil der Verzehr auf der kleineren Basis sofort schneller wächst.

WAS DIE BEIDEN RECHNUNGEN ZEIGEN

Teuerung und Börse entscheiden über Jahre der Reichweite, und beide liegen ausserhalb Ihrer Kontrolle. Der Verzehr im ersten Jahrzehnt nicht.

Ein Punkt Teuerung kostet drei Jahre, ein einziger Einbruch von 30 % fünf, obwohl sich die Börse danach normal weiterentwickelt. Eine Planung, die auf mehr Rendite setzt, ist deshalb die schwächste von allen. Die verlässlichen Hebel liegen vor der Pensionierung: der Rentenanteil bei der Pensionskasse, der Aufschub der AHV, die Staffelung der Kapitalbezüge, die Amortisation einer teuren Hypothek, ein Mandat bis 68. Danach zählt die Reihenfolge der Entnahmen und eine Liquiditätsreserve von zwei bis drei Jahresbedarfen, damit ein Einbruch wie in B nicht realisiert werden muss.

Genau diese Logik steckt in der Planung von FR Advisory. Der Referenzfall rechnet Ihre Realität über 40 Jahre durch, der Alternativpfad Ihren Wunsch, der Stresstest den negativen Verlauf. Für jedes Szenario zeigt der Bericht, in wie vielen Jahren Kapital verzehrt wird, ab wann der Verzehr dauerhaft wird und welchen Anteil der Grundausgaben die Renten decken. Dieses Jahr ist der Riss im Damm, dort setzt der Massnahmenplan an.